

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

# bei uns



Eisenbahnbauverein  
Harburg eG

HERBST 2020



DIE WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

## Wir bleiben uns treu!

Wie Familien über Generationen  
in Genossenschaften leben

## Miteinander reden

So vermeidet man  
Nachbarschaftskonflikte

## Grüner gleich teurer?

Was der Hamburger Klimaplan  
für Mitglieder bedeutet

# Liebe Mitglieder,

*wie lange sind Sie bereits Genossenschaftsmitglied? 5 Jahre, 10 oder gar 20? In diesem Heft stellen wir Ihnen Familien vor, die dem Wohnen bei Hamburger Genossenschaften bereits seit Generationen die Treue halten. Ihre Geschichten erzählen von Zusammenhalt, Familienalltag und oft auch von den Problemen, die es in Hamburg z. B. in den schweren Nachkriegsjahren gab. Weil der Wohnraum knapp war, waren Wohnungen mit mehr als 65 m<sup>2</sup> Familien mit mindestens zwei Kindern vorbehalten. So betrug die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner damals ca. 15 m<sup>2</sup> – heute sind es knapp 40. Dem Glück tat dies keinen Abbruch, wie Sie ab Seite 18 lesen können.*

*Wir wünschen Ihnen einen goldenen Herbst, weiterhin viel Gesundheit und Freude mit diesem Heft!*



**Christin Dethlefsen**  
Redaktionsteam „bei uns“



## INHALT

- 3 So geht alles glatt**  
Mitbewohner-Wechsel, Stromablesen
- 4 Hamburg genießen im Herbst**  
Ausflugstipps im Hamburger Süden
- 6 Ausflug ans Steinhuder Meer**  
Die erste Ausfahrt seit Langem
- 7 Freizeitangebote**  
Das aktuelle Veranstaltungsprogramm
- 8 Musik im Engelbekhof**  
Groove-Sommer trotz Corona
- 9 Projekte für mehr Miteinander**  
Hip-Hop-Academy, Nachbarschaftshelden
- 10 Nachhaltigkeit**  
So funktioniert modernes Abfallmanagement
- 12 Hamburgs neue Perle**  
Der Viermastsegler Peking
- 13 Trikotsponsoring**  
Diese Junioren-Teams freuen sich über neue Trikots der Genossenschaften
- 14 Wie geht CO<sub>2</sub>-neutrales Bauen?**  
Hamburgs Klimapläne im Realitätscheck
- 16 Für eine gute Nachbarschaft**  
Wie man Konflikte vermeidet
- 18 Wir bleiben uns treu!**  
Wie Familien seit Generationen in ihrer Genossenschaft leben
- 22 Die Bausenatorin im Gespräch**  
Dr. Dorothee Stapelfeldt über die Zukunft des Bauens in Hamburg
- 24 Kinderseite** Vorlese-Geschichte
- 25 Hamburg erleben** Ausstellungstipps
- 26 Rätsel, Impressum**
- 27 Rezept** Apfeltarte mit Mandeln



*Schildchen wechsele dich!*

## Ein neuer Name braucht ein neues Schild



**Die Freundin zieht aus, der Freund zieht ein. Ein Standesamt-Termin steht an.** Oder die beste Freundin kehrt nach einem Auslandsaufenthalt in die Hansestadt zurück und eine Wohngemeinschaft entsteht.

So vielfältig das Leben ist, so bunt sind auch die Wohnverhältnisse. Deshalb ist es auch vollkommen in Ordnung, wenn Sie einen Mitbewohner oder eine Mitbewohnerin in Ihre Wohnung beim EBV aufnehmen möchten. Bitte geben Sie uns vor dem Einzug Bescheid und melden die Person an.

Ein/-e nicht bei uns angemeldete/-r Untermieter/-in oder Mitbewohner/-in stellt streng genommen eine unerlaubte Untervermietung dar, was im Zweifelsfall zu einer Kündigung der Wohnung führen kann. Sprechen Sie uns also einfach vorher an, wenn ein/-e neue/-r Mitbewohner/-in bei Ihnen einzieht, um Ärger im Vorwege auszuschließen.

Hierzu benötigen wir folgende Daten: Vollständiger Name, Geburtsdatum und die bisherige Meldeadresse der einziehenden Person. Sofern ein Untermietvertrag geschlossen wurde, lassen Sie uns auch diesen bitte zukommen.

Teilen Sie uns bitte mit, ob Sie eine Änderung des Briefkasten- oder Klingelschildes wünschen. Unser Hausmeister fertigt dann ein neues Namensschild für Sie an. So bleibt alles schick und Sie brauchen keine Papierschnipsel auf die Schilder kleben.

Bitte beachten Sie, dass Ihr/-e neue/-r Mitbewohner/-in sich nach dem Umzug nach Hamburg bei der Meldebehörde anmelden muss. In dem Fall sind Sie der/die Wohnungsgeber/-in und füllen dementsprechend die Wohnungsgeberbescheinigung für ihn oder sie aus. Diese erhalten Sie von uns (nicht vom Einwohnermeldeamt).



**Alle Jahre wieder...**

**...steht das Stromablesen vor der Tür**

Ihren Stromzähler finden Sie in der Regel im Kellergeschoss Ihrer Wohneinheit in einem separaten Raum.

Gerne würden wir Ihnen zu jeder Tageszeit den Zugang zu Ihrem Stromzähler ermöglichen, jedoch kam es in der Vergangenheit gehäuft zu einer unsachgemäßen Nutzung der Räume. Die Lagerung von Gartenmöbeln, Autoreifen und Hausrat sind nur einige Beispiele.

Um Ihnen einen sicheren und ordentlichen Zugang zu den Stromzählern und Internet-/Telefondosen garantieren zu können, sind diese in der Regel hinter verschlossener Tür. Den Schlüssel für den Stromkeller können Sie sich gerne bei uns gegen einen Pfand in der Geschäftsstelle abholen. Sobald Sie mit dem Ablesen fertig sind, bringen Sie den Schlüssel einfach wieder zurück.

Sollten Sie körperlich eingeschränkt sein, und den Zähler nicht eigenhändig ablesen können, geben Sie uns bitte Bescheid! In Einzelfällen liest einer unserer freundlichen Hausmeister den Strom für Sie ab und wirft Ihnen den Zählerstand in den Briefkasten.

Sprechen Sie sich gerne mit Ihren Nachbarn ab, da häufig mehrere Haushalte zeitgleich die Zählerstände ablesen müssen. So sparen Sie sich vielleicht den einen oder anderen Weg und können die lästige Pflicht im Handumdrehen hinter sich bringen.

# Herbstlich Willkommen



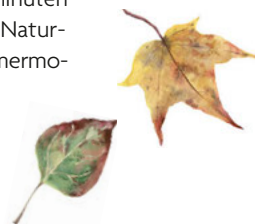
*Die Tage werden kürzer, die Temperaturen sinken und die Baumkronen werden schon bald in farbenprächtige Gewänder gehüllt. Der Herbst in Hamburg ist mit seinen zahlreichen Facetten jedes Jahr aufs Neue ein Grund zur Freude. Denn obwohl es oftmals nass und ungemütlich wird, wissen die Hamburger wie man die romantische Jahreszeit genießt. Wir freuen uns schon auf ausgedehnte Herbstspaziergänge, die Thermoskanne als Alltagsbegleiter, gemütliche Stiefel, den entspannten Wollpulli... Und den ein oder anderen regnerischen Abend auf der Couch. Doch was hat der Hamburger Süden zu bieten, wenn die Pfade um die Ecke ausgetreten sind und der Streamingdienst Sendepause haben soll? Wir präsentieren Ihnen unsere 4 Tipps für den Hamburger Herbst.*





## 1 Drachensteigen lassen am Elbdeich

Unweit des Harburger Trubels, nur wenige Fahrradminuten entfernt, schlängelt sich die Süderelbe von einem Naturschutzgebiet zum nächsten und lockt auch nach den Sommermonaten mit einer idyllischen Deichlandschaft. Wo würde es sich besser anbieten, bunte Drachen im Wind steigen zu lassen? Auf ordentliche Windgeschwindigkeiten ist dort eigentlich immer Verlass.



## 2 Pilze sammeln und Waldbaden in den Harburger Bergen

In und um Harburg finden sich immer wieder tolle Pilz-Hotspots, die Kindheitserinnerungen wecken und zu herzhaften Leckereien einladen. Besonders schön wachsen Pfifferlinge und Steinpilze in den Harburger Bergen, wo Sie neben Fungi auch neue Kraft sammeln können. Die beruhigende und heilende Wirkung wurde schon von vielen Studien bestätigt und wird besonders in Japan geschätzt, wo das sogenannte Waldbaden (oder Shinrin Yoku) sogar medizinisch verordnet werden kann.

„Gute [Pilz-]Fundstellen sind fast kahle Waldböden, die mit Moos und Flechten bewachsen sind. Wo Gräser, Kräuter und Farne üppig wuchern, wird die Pilzsuche dagegen wenig erfolgreich sein.“ raten die Spezialisten von [www.pilzfinder.de](http://www.pilzfinder.de). Anfänger sammeln am besten erstmal im Nadelwald, denn dort tummeln sich Pfifferlinge, Steinpilze, Maronen, Butterpilze, Sandpilze und Schneeritterlinge.

Lassen Sie bitte Ihre gesammelten Pilze vor dem Verzehr prüfen. Gerade unerfahrene Sammler sollten lieber einen zweiten Blick auf ihre Beute werfen, um Vergiftungen zu vermeiden.

Übrigens: Pilzsaison ist das ganze Jahr über! Wer sich im Frühsommer auf die Suche begibt, findet beispielsweise Schopftintlinge, Morcheln oder Maipilze.\* Bitte informieren Sie sich im Bundesnaturschutzgesetz über die geltenden Bestimmungen zum Pilzesammeln. Ein Sammeln von Pilzen ist nur für den eigenen Bedarf gestattet.



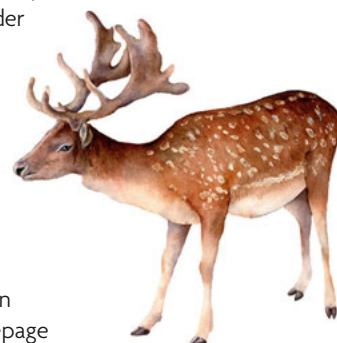
## 3 Meyer's Park

Direkt im Herzen von Harburg, hinter dem Krankenhaus Maria Hilf gelegen, befindet sich der Meyers Park. Das Waldgebiet zwischen Eißendorfer Pferdeweg, Stader Straße und Kuhtrift ist ein Erholungsgebiet für Mensch und Tier.

Neben zahlreichen Mountainbike-Strecken, dem großen Abenteuerspielplatz und dem weitläufigen Hundefreilaufgebiet befindet sich mitten im Park der Kinder- und Jugendreitverein Meyers Park e.V.

Ein ehrenamtliches Team kümmert sich um die 20 Ponys und Pferde, die täglich Kinderaugen zum Strahlen bringen. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, jedem Kind unabhängig von seiner Herkunft, seinem sozialen Hintergrund oder auch körperlichen Beeinträchtigungen den Kontakt zu den Pferden zu ermöglichen. Insbesondere das Therapiepferd Donna wird von vielen Kids innig geliebt. Mit ihrer sanften Art gibt sie den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Viele Kinder kommen auch außerhalb der Reitstunden zum Ponyhof, um sich um ihr Pflegepferd zu kümmern oder im Stall zu helfen.

Besucherkinder können sich von ihren Eltern eine oder gleich mehrere Ponyrunden führen lassen und so erste Erfahrungen auf dem Pferderücken sammeln. Außerhalb der Corona-Pandemie ist jeder herzlich willkommen und kann auf dem Hofgelände Picknicken und ein bisschen Stallluft schnuppern. Alle Informationen zum Verein, den Angeboten und Öffnungszeiten finden Sie auf der Homepage [www.ponyhof-meyerspark.de](http://www.ponyhof-meyerspark.de).



## 4 Zur Apfelernte ins Alte Land

Zugegeben, dies ist kein Geheimtipp – doch finden wir, dass dem regionalen Obstanbau noch ein paar Zeilen gewidmet werden sollten. Während im Frühling die Apfel-, Kirsch- und Zwetschgenbäume farbenfrohe Blüten schmücken, können wir von September bis November die fertigen Früchte im Alten Land bestaunen. 90 % der geernteten Früchte sind übrigens Äpfel! Während der Erntezeit finden zahlreiche Veranstaltungen statt, wie z. B. der Tag des offenen Hofes am 12. und 13. September. Manche Obsthöfe bieten den Besuchern sogar an, ihre eigenen Äpfel zu pflücken.

Das Alte Land ist hervorragend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und auf zwei Rädern zu erreichen.



\*(Quelle: [www.pilzfinder.de](http://www.pilzfinder.de))

## AUSFAHRT



# Wir sind wieder ausgefahren!



**Am 14.07.2020 schien nach etlichen verregneten Tagen endlich wieder die Sonne. Genau das richtige Wetter für unsere Ausfahrt ans Steinhuder Meer!**

Nachdem alle Ausfahrten seit März 2020 aufgrund der Pandemie abgesagt werden mussten, haben sich alle Teilnehmer\*innen riesig gefreut, endlich wieder zusammen auf Tour gehen zu können.

Das Hygienekonzept wurde von allen Reisenden respektiert und hervorragend umgesetzt. Gegen 10:00 Uhr ging es am Harburger Busbahnhof los. 26 Damen und Herren haben sich angemeldet und stiegen gut gelaunt, ausgerüstet mit Mund-Nasenbedeckung, in den EBV-Reisebus.

Unseren ersten Stopp legten wir in Scharringhausen ein, wo uns die Mitarbeiter\*innen des Hofes Thiermann ein vielseitiges Ensemble aus Schwein und Matjes zauberten. Wir hatten eine vielfältige Auswahl an hervorragend schmeckenden Speisen, wie Tomatensuppe, hausge-

machtem Bohnensalat, Couscous mit Oliven und Heidelbeeren, Matjesfilet mit frischen Bohnen und Speck, frische Kartoffeln und Champignon Gemüse oder leckeres Schweineschnitzel aus der eigenen Produktion des Betriebes Thiermann Spargel & Beerenfrüchte GmbH & Co. KG. Als Nachtisch gab es Frozen Yogurt mit frischen Heidelbeeren oder Erdbeeren. Der Hof Thiermann ist rundum auch eine private Reise wert.

Nachdem alle satt geworden waren, ging es weiter mit einer Besichtigung der Heidelbeerplantage. Durch eine Plantagenführerin haben wir erfahren, dass alle Beeren per Hand geerntet werden. Der Hof Thiermann beliefert drei große Discounterketten in ganz Deutschland. Hier konnten wir selbst Hand anlegen und die frischen, prallen Heidelbeeren direkt vom Strauch ernten und verkosten.

Das Steinhuder Meer erreichten wir gegen 16.00 Uhr. Die Aussicht von der Uferpromenade war bedeckt aber herrlich und lud zu entspannten Spaziergängen ein.



## AKTUELLE FREIZEITANGEBOTE



### Nachbarschaftstreff Eißendorfer Str. 124

#### **NEU** Gleichgewichts- und Koordinationstraining für jedermann

Ab 01.09.2020, Dienstags 9–10 Uhr  
Anmeldung bei Antje Schwenke\*/  
Pritpal Kaur

#### Handarbeits- und Bastelgruppe

Dienstags 14–16 Uhr  
Anmeldung bei Mechthild Schatz  
040/4192 04 57

#### **NEU** Singkreis mit/ohne Mundharmonika

Ab 16.09.2020,  
Mittwochs 10–12 Uhr  
Anmeldung bei Antje  
Schwenke\*/Frank Enge

#### Klößnsnack mit geselligem Spielesachmittag

Inkl. Kaffee und Kuchen (€ 1,50 p. P.)  
Mittwochs 14:30–17:30 Uhr  
Anmeldung bei Antje Schwenke\*

#### Qigong für Senioren

Donnerstags 10:30–11:30 Uhr  
Anmeldung bei Margarita Marti-  
nez 040/439 94 50

#### Kochgruppe (gelebte Inklusion)

Donnerstag 15–18 Uhr  
Anmeldung bei Antje Schwenke\*

#### Englischkurs

Sonntags 10:30–11:30 Uhr  
Anmeldung bei Gesa Michalschky  
040/35 77 40 36



### Nachbarschaftstreff Kniggestraße

#### Aquarellmalerei – für Anfänger und Fortgeschrittene

Montags (14-tägig) 16–18:30 Uhr  
Anmeldung bei Kerstin Block  
0177/837 41 25

#### Nachbarschaftsfrühstück

Jeden 1. Dienstag im Monat um 9:30 Uhr  
Anmeldung bei Irma und Claus Clausen  
040/763 29 94

#### Kochgruppe (Leben mit Behinderung)

Jeden 3. Dienstag im Monat um 17 Uhr  
Anmeldung bei Manfred Wiese  
040/76 47 04 58

#### Spielegruppe (Leben mit Behinderung)

Jeden 4. Dienstag im Monat um 17 Uhr  
Anmeldung bei Manfred Wiese  
040/76 47 04 58

#### Mach mit – bleib fit!

Mittwochs: 1. Gruppe 9:45–10:45 Uhr  
2. Gruppe 11–12 Uhr Anmeldung bei  
Birgitt Ernst 0176/47 72 06 74

#### Angehörigengemeinschaft

##### WG Reeseberg (ASB)

Mittwochs 16–21 Uhr Anmeldung  
bei Margret Parge 0157 52727809

#### Klößnsnack mit geselligem Spielesachmittag

Inkl. Kaffee und Kuchen (€ 1,50 p.P.)  
Donnerstags 14:30–17:30 Uhr  
Anmeldung bei Mechthild Schatz  
040/4192 04 57

**Bingo** Entfällt, bedingt durch die Pandemie, bis zum 31.12.2020.

**Sie haben Lust sich ehrenamtlich in einem unserer Nachbarschaftstreffs zu engagieren oder haben Fragen bzw. Anregungen zum Angebot in diesen?**

**Ihre Ansprechpartnerin für Fragen oder Anregungen: \*Antje Schwenke**

Telefon: 040/764 04 - 116, E-Mail: a.schwenke@ebv-harburg.de

## GUT ZU WISSEN:

**Unsere Ausfahrten  
2020 finden (unter  
Vorbehalt) statt! Wir  
freuen uns auf die  
Ausflüge mit Ihnen am  
20. Oktober 2020 und  
15. Dezember 2020. Im  
Bus muss eine  
Mund-Nase-Bedeckung  
getragen werden.**



### Auf den Spuren der Dithmarscher

**Dienstag, 20.10.2020**

**Abfahrt: 8:15 Uhr**

**Preis: 40 €**

**Rückkehr: ca. 18:45 Uhr**



### Gänseessen im Auetal und Stader Weihnachtsmarkt

**Dienstag, 15.12.2020**

**Abfahrt: 11 Uhr**

**Preis: 35 €**

**Rückkehr: ca. 19 Uhr**

**Melden Sie sich gerne an unter:  
a.schwenke@ebv-harburg.de  
oder telefonisch unter  
040/764 04 – 116.**





# So musikalisch war der Sommer 2020 im Engelbekhof

*Corona macht erfinderisch!*



**Mit den Ausgangsbeschränkungen und sonstigen Einschränkungen im täglichen Leben, die wir in den vergangenen Monaten auf uns nehmen mussten, kann es ganz schön trist werden.** Umso schöner ist es doch, wenn man gemeinsam tanzen und singen kann, ohne die Abstandsregelungen zu verletzen.

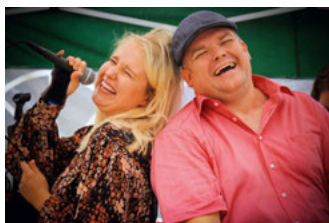
In Kooperation mit der Eventagentur „Unruhestand“ konnten bereits mehrere Hofkonzerte in unserer Servicewohnanlage im Vinzenzweg stattfinden. Mit dabei war unter anderem Stefan Aurel Schlabritz am 28. Mai, der seit über 30 Jahren als Sprecher, Sänger oder Rundfunkmoderator unterwegs ist. Seine tiefe, markante Stimme kennen viele nicht nur durch den Slogan „Das einzig Wahre, Warsteiner!“. Seine Hits „Ich brauch mal wieder Sonne“ und „Du bist für mich

Musik“ konnten das Publikum bei bestem Wetter begeistern.

Mit Fabian Harloff und seinem Wiener Kollegen Marko Formanek kamen am 18. Juni Country-Klänge in den Engelbekhof. Der ehemalige Buddy-Holly-Musicaldarsteller ist manchen auch aus der Vorabendserie „Notruf Hafenkante“ bekannt. Neben Stücken aus seinem aktuellen Album „Auf dem Land“ waren auch gekonnte Interpretationen alter Songs wie „Delilah“ von Tom Jones zu hören. Marko brachte mit seinem Wiener Akzent eine ganz besondere Note ein.

Am 9. Juli hatten erwartungsvolle Gäste das Konzert des „Musical Trio“ schon abgeschrieben. Es regnete den ganzen Tag! Trotzdem reisten die Veranstalter von „Unruhestands-Events“ an und bauten schon mal einen Pavillon auf. Der leichte Nieselregen wurde dann

in Kauf genommen und das „Musical Trio“ (Dennis Minden, Jessica Noeller und Susanne Müller) entführte das Publikum in die bekannten Hamburger Musicals. Das Repertoire reichte von König der Löwen, Cats und Tarzan bis zu ABBA. Am Ende legte Dennis mit „Unchain My Heart“ von Joe Cocker noch etwas Rockiges auf und siehe da: Es wurde mit gebührendem Abstand mitgesungen und getanzt! Die ungünstige Witterung hatte am Ende die Stimmung enorm beflügelt. Die Gäste kamen mit Regencapes, Schirmen und dicken Jacken und ließen sich das mitgebrachte Proviant schmecken. Es hat sichtlich Spaß gemacht, zu improvisieren und das Beste aus der Situation zu machen. Am Ende hatte es allen gefallen und auch die Musiker waren vom begeisterungsfähigen Publikum schwer beeindruckt! „Für die Zukunft sind noch weitere Konzerte dieser Art in Planung, denn diese musikalischen Zusammenkünfte taten uns sehr gut“, erklärt Frank Reineck, Leiter des Servicebüros im Engelbekhof. Wir sind gespannt!





## HIP HOP



## Hip Hop Academy

*Nachmachen erwünscht! AnDy Calypso heizt uns mit tänzerischem Talent ein.*

**Vom 22. Juli bis 11. August lud die Stiftung des Eisenbahnbauvereins zu Workshops aus den Bereichen Breakdance und Hip-Hop/ Freestyle ein.** Gemeinsam mit der Tänzerin, Choreographin und Tanzlehrerin AnDy Calypso konnten alle Tanzwütigen oder -neugierigen unter Anleitung der energetischen jungen Frau tolle Choreographien einstudieren und direkt im Anschluss an den 60-minütigen Workshop den stolzen Eltern und begeisterten Zuschauer/-innen vorführen. Die „Tour“ ging über mehrere Tage und führte durch den Wohnungsbestand des EBV, beginnend mit der Straße Zur Seehafenbrücke, über den Paschu-Park, Hastedtstraße, bis hin zur Bandel- und Roggestraße und endete mit einer beeindruckenden Tanzeinlage vor den Häusern der Radickestr. 4 a-c.

AnDy Calypso ist seit 2007 Teil der HipHop Academy Hamburg, ein deutschlandweit einzigartiges Non-Profit-Projekt, wo sie unter anderem Kurse für geflüchtete Kinder und Jugendliche leitet. Es gibt alle wichtigen Disziplinen der Hip Hop Kultur: Breakdance, Graffiti, DJing, Rap, Beatbox, Producing, Gesang und Newstyle-Dance. Jugendliche aus ganz Hamburg können in die Kurse einsteigen und erhalten eine individuelle Förderung. Die Workshops in Zusammenarbeit mit dem Eisenbahnbauverein waren innerhalb der Sommerferien eine kreative Aktion, bei der alle Beteiligten viel Spaß hatten und über sich hinaus wachsen konnten. Vielleicht wurde auch der Grundstein für ein neues Hobby gelegt?

Leider spielte das Wetter nicht immer mit, doch tat es der der guten Stimmung keinen Abbruch.

**Vielen Dank an alle Beteiligten!**

## NACHBARSCHAFT



## Nachbarschaftshelden

*Eine Hausgemeinschaft bedeutet neben Treppenhausreinigung und Mülltrennung auch eines: gemeinsam.*

**Bedingt durch die Corona-Krise sind, neben vielen Einschränkungen des alltäglichen Lebens, auch wertvolle Freundschaften unter Nachbarn entstanden.**

Doch auch jenseits des Pandemie-Geschehens sind vertrauensvolle Beziehungen unter Nachbarn Gold wert. Wir möchten in unserer Reihe Nachbarschaftshelden von genau diesen erzählen.

Manja aus Wilstorf berichtet:

„In unserem Häuserblock haben wir allgemein eine sehr gute Nachbarschaft. Es wird freundlich begrüßt und aufeinander geachtet.“

Aber meine persönliche Nachbarschaftsheldin ist Kerstin. Sie wohnt direkt neben mir und hat vorm Haus einen Stellplatz angemietet. Sie gibt mir jedes Mal Bescheid, wenn sie den Platz nicht nutzt, weil Sie zum Beispiel übers Wochenende wegfährt. Gerade bei der Parkplatzsituation hier Nahe des Reesebergs, weiß man solche Gesten zu schätzen und mir ist bewusst, dass so etwas nicht selbstverständlich ist.“

Wer ist Ihr persönlicher Nachbarschaftsheld? Gibt es einen Engel in Ihrem Haus auf den Sie sich immer verlassen können?

**Erzählen Sie uns gerne von Ihrem persönlichen Nachbarschaftsglück. Wir freuen uns auf Ihre Geschichte! [info@ebv-harburg.de](mailto:info@ebv-harburg.de)**

# Wir sagen dem Müll den Kampf an

*Im Schnitt warf jede/-r Hamburger/-in 450 kg Haushaltsabfälle im Jahr 2019 weg. \**

**Es wird in Privathaushalten zwischen Restmüll, Bioabfall, Altglas und -papier, Verpackungsmüll, Elektronikschrott, Sonder- und Sperrmüll, Gartenabfall und Textilien unterschieden.** Vieles wird weiter- oder wiederverwendet, jedoch landet auch ein großer Teil des Mülls auf der Müllkippe und wird verbrannt.

Neben viel zu vielen Verpackungsmaterialien und „single use“-Gegenständen werden auch unzählige Textilien weggeworfen, um genau zu sein ca. 4 kg Textilien pro Kopf. Das bedeutet, jede/-r Hamburger Einwohner/-in warf 2019 durchschnittlich 20 Blusen oder Hemden in den Müll. Nicht zuletzt durch die Fast-Fashion Industrie verursacht, die die Produktion billiger Kleidung befeuert, stehen wir vor endlos hohen Bergen an Kleidung, Schuhen und Taschen, die regelmäßig von uns entsorgt werden. Einer Studie zufolge versinken 40 % der Kleidungsstücke unbeachtet im Kleiderschrank und werden nach dem Kauf gar nicht oder nicht öfter als ein Mal getragen.

Dies stellt uns vor große Herausforderungen, da hinter jedem Kleidungsstück ein Mensch steckt, der diese in Handarbeit hergestellt hat. Oftmals wird die Textilproduktion in Niedriglohnsegmenten in fernen Ländern durchgeführt, wo den Arbeiter\*innen weder Arbeitsschutz noch geregelte Arbeitszeiten zu Verfügung stehen und wo durch unzureichende Filtertechnologie giftige Substanzen in die Umwelt gelangen. Luft und Gewässer werden verschmutzt, der Wasserverbrauch in der Textilindustrie ist enorm – und all das in Zeiten der Klimakrise. Jeder Kleiderkauf kurbelt das Karussell weiter an. Doch wenn es so viel Kleidung gibt, die kei-

nen Besitzer mehr hat, warum müssen wir dann noch neue Exemplare kaufen?

Weil das Image von Second-Hand-Stücken leider immer noch negativ behaftet ist. Doch gehen Sie mal in sich – wie viele Kleidungsstücke schlummern bei Ihnen ungenutzt auf der Kleiderstange, die top in Schuss und auch noch schön anzusehen sind? Wäre es nicht wunderbar, wenn Ihre ungeliebten Stücke ein Lieblingsteil für Ihre Freundin, Nachbarin oder Bekannte beherbergen würden?

Wenn bei Ihnen „Kleiderschrank ausmisten“ auf der To-Do-Liste steht, orientieren Sie sich gerne an untenstehender Grafik. Wir danken es Ihnen.



**„Überfüllter Altkleidercontainer in der Roseggerstraße. Die Textilverwertungsgesellschaften kommen mit der Abholung nicht mehr hinterher.“**



## Ihre Mithilfe ist gefragt!

**Falls die Mülltonnen Ihrer Wohneinheit voll sein sollten, werfen Sie gerne einen Blick in die Stadtreinigungs-App oder Webseite.** Hier finden Sie alle Daten rund um die Abholung der gelben Säcke, der Bio-, Papier- oder Restmülltonnen. Bitte lagern Sie Ihren Müll bis zur nächsten Abfuhr in der Wohnung oder im Keller. Leider werden häufig Müllsäcke in Grünanlagen „entsorgt“ oder in Kleider- oder Glascontainern. Dies ist natürlich nicht im Sinne des Erfinders und schlägt sich leider in der nächsten Betriebskostenabrechnung nieder, da durch die Reinigung und Nachsortierung zusätzliche Kosten entstehen.

Bitte zerkleinern Sie Ihre Pappkartons, bevor Sie sie in die Papiertonnen werfen. So haben alle Mieter\*innen etwas von der Tonne!

Auch ein Problem: unerlaubte Sperrmüllabladungen. Bitte vereinbaren Sie mit der Stadtreinigung unter 040/25 76 – 25 76 einen Termin zur Sperrmüllabholung, wenn Sie große oder sperrige Gegenstände entsorgen möchten. Stellen Sie diese nicht einfach an den Straßenrand oder neben die Mülltonnen.

Eine unsachgemäße Müllabladung bedeutet für die EBV-Mitarbeiter, insbesondere für unsere Hausmeister ein hohes Arbeitsaufkommen. Unser Abfall- und Entsorgungsdienstleister ETH ist für Sie unterwegs, falls mal etwas beim Müll schief gelaufen ist. Übrigens: weiße Säcke für ein erhöhtes Abfallaufkommen erhalten Sie bei der Stadtreinigung oder in der Geschäftsstelle des EBV.

*Sollten Sie eine Fehl- oder Überfüllung eines Containers feststellen, melden Sie den Fall gerne online unter <https://eth-solutions.de/fallmeldung/> oder telefonisch unter der Nummer 0800/552 00 88. Sagen Sie es weiter! Kämpfen Sie mit!*

\* (Quelle: Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg, 2019)



# Nachhaltig ausmisten – so klappt's!





**Neuer Glanz**  
Nach dreijähriger  
Restaurierung auf  
der Peters Werft  
in Wewelsfleth ist  
die Peking wieder  
seetüchtig.

## Rückkehr in den Heimathafen

*Nach bald 90 Jahren ist der Viermastsegler Peking zurück in Hamburg.*

**V**iermast-Transportsegler mit einem Rumpf aus Stahl: Als die Peking im Februar 1911 in Hamburg vom Stapel läuft, steht dieser „Flying P-Liner“ genannte Bautyp für Fortschritt und Hochleistung. In Auftrag gegeben von der Reederei F. Laeisz und gebaut von Blohm+Voss, soll sie die Laeisz-Flotte auf der Chile-Route um ein weiteres Handelschiff ergänzen.

Zu jener Zeit ist man auf sichere Schiffe angewiesen, um die gefährliche Strecke um Kap Hoorn zu bewältigen, auf welcher der populäre Salpeter nach Europa gebracht wird. 1914 jedoch macht der Erste Weltkrieg der Reederei F. Laeisz einen Strich durch die Rechnung: Im chilenischen Hafen Valparaíso wird die Peking beschlagnahmt, geht von dort aus an einen italienischen Eigentümer über, um 1921 von Laeisz zurückgekauft zu werden. Jedoch



**Begegnung auf offener See**  
Die Peking mit vollen Segeln  
auf dem Atlantik in den 1920ern.

benötigt man schon bald keine Schiffe mehr für den Salpetertransport, da der Rohstoff mittlerweile synthetisch hergestellt wird.

So wird die Peking 1932 nach England verkauft, wo sie über 40 Jahre als Schulschiff dient. 1974 schließlich wird sie, bereits stark verfallen, in ein Hafenmuseum nach Manhattan überführt. Jedoch fehlen die Mittel, das Schiff instand zu halten. Und als 2012 der Hurrikan Sandy dem Hafenmuseum schwer zusetzt, droht die Verschrottung.

Erst als 2015 feststeht, dass Hamburg ein eigenes Hafenmuseum bekommt, dessen Hauptexponat die Peking wird, ist klar: Sie kommt

zurück nach Hause! Nach drei Jahren Bauzeit wird sie am 7. September von der Peters Werft in Wewelsfleth nach Hamburg überführt und kann schon bald aus der Nähe bewundert werden. Happy End!

Infos und Termine: [www.shmh.de/deutsches-hafenmuseum](http://www.shmh.de/deutsches-hafenmuseum)



## TRIKOTSPONSORING

## Aktion für Hamburger Juniorenteams

# Schöner kicken – in Trikots der Wohnungsbaugenossenschaften



## Neue Trikots für 25 Teams

Mit Spielern aus den Juniorenteams freuten sich Alexandra Chrobok (Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften), Stargast Mehdi Mahdavia (HSV) und HFV-Präsident Dirk Fischer.

**Endlich wieder durchstarten!** Nachdem sie coronabedingt mehrere Monate gar nicht oder nur eingeschränkt trainieren konnten, freuen sich Hamburgs Junioren-Fußballteams nun, die neue Saison anzutreten. Unter eigens für den Amateurfußball ausgearbeiteten Hygieneregeln sind in der kommenden Saison wieder Punktspiele und Turniere erlaubt. 25 Teams dürfen dies in nagelneuen Trikots tun, die vom Verein der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften gestiftet wurden. Juniorenteams (bis B-Junioren) konnten sich von Anfang März bis Ende Juli mit einer überzeugenden Begründung, warum sie die Trikots besonders verdient haben, bewerben.

Am 15. August wurden die individuell gestalteten Trikots an Vertreter der 25 Gewinnerteams übergeben. Die Freude war groß – auch mit Sicherheitsabstand. Als Ehrengast war in diesem Jahr der ehemalige HSV-Spieler und heutige HSV-Jugendtrainer Mehdi Mahdavia anwesend. Mit den Kids freuten sich außerdem unter anderem Alexandra Chrobok, Vorstandsmitglied des Vereins der Hamburger Woh-

nungsbaugenossenschaften, und Carsten Byernetzki, stellvertretender Geschäftsführer des Hamburger Fußball-Verbands (HFV). Er ist froh, dass – trotz der schwierigen letzten Monate – langsam wieder Leben auf die Spielfelder der Stadt kommt: „Wir haben alle festgestellt, wie sehr das Team fehlt, wenn man sich nicht auf dem Platz treffen kann. Jeder, der Teamsport betreibt, weiß: Der Zusammenhalt in der Mannschaft und auf dem Platz bereichert das Leben. Dieser Zusammenhalt wird auch über die Mannschaftstrikots ausgedrückt – in diesem Sinne vielen Dank an die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften für das Engagement.“

20 zusätzliche Trikotsätze verlassen die Hansestadt: Der HFV schenkt dem Verein „Help for a smile e.V.“, der sich auch beworben hatte, gut erhaltene Trikotsätze für Kinder und Jugendliche aus Uganda. Die Transportkosten in das ostafrikanische Land übernimmt die Stiftung der Eisenbahnbauverein Harburg eG.

Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften wünschen allen Junior-Kickern eine tolle Saison!

## Über neue Trikots freuen sich:

### SC Hamm 02

1. G-Junioren

### Blau-Weiß 96

1. F-Junioren

### TuS Berne

7. E-Junioren

### USC Paloma

1. C-Mädchen

### 1. FFC Elbinsel

### Wilhelmsburg

1. B-Mädchen

### SC Victoria Hamburg

2. C-Mädchen

### SC Osterbek

D-Junioren

### SC Teutonia

von 1910 e. V.

2. F-Junioren

### Horner TV

2. E-Junioren

### SC Condor

2. B-Mädchen

### Spvgg Billstedt-Horn

F-Junioren

### SC Vorwärts-

### Wacker 04

2. D-Junioren

### Bostelbeker SV

2. E-Junioren

### FC Elmshorn

B-Mädchen

### TuS Dassendorf

1. D-Junioren

### TuS Germania

### Schnelsen

1. C-Junioren

### Farmsener TV

4. F-Junioren

### TuRa Harksheide

1. B-Mädchen

### Hummelsbütteler SV

G-Junioren

### Niendorfer TSV

4. D-Junioren

### FC Türkiye

G-Junioren

### SV Curslack-

### Neuengamme

2. D-Junioren

### TSV Holm

F-Junioren

### TSV Ahrensburg

1. D-Junioren

### TSV DuWO 08

1. D-Mädchen

# Mehr bezahlbare Wohnungen, null CO<sub>2</sub>



**Stadt im Wandel**  
Für Häuser, die die Umwelt nicht belasten, muss beim Bau mehr beachtet werden.

*Klimaschutz und bezahlbares Wohnen sind bisher schwer vereinbar. In Hamburg soll sich das ändern. Wie, das steht im neuen Koalitionsvertrag von SPD und Grüne. Kann der Plan aufgehen? Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V., unterzog einige Punkte einem Realitätscheck.*



**Monika Böhm**

Vorstandsvorsitzende, Hamburger  
Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

### **Check 1: 2050 sollen alle Gebäude klimaneutral sein. Klimaschutz und bezahlbarer Wohnraum sollen aber nicht länger als Gegensätze erscheinen.**

„Eine erstaunliche Aussage. Noch nie wurde beides so eng miteinander verzahnt. Ich fürchte nur, mit dieser Aussage werden Hoffnungen geweckt, die nicht erfüllt werden können. Um unsere Welt zu retten, werden wir alle unseren Beitrag leisten müssen. Beim Wohnen heißt das: Es wird zwangsläufig teurer. In der Gebäudebewirtschaftung macht es nun einmal einen Unterschied, ob man einfach ein Haus baut oder ob man ein Haus baut, das die Umwelt nicht belastet.“

Wärmedämmung, dreifach verglaste Fenster, Be- und Entlüftungsanlagen, Fotovoltaik: Das und vieles mehr braucht man heute zusätzlich, und das produziert zusätzliche Baukosten. Neben den hohen Grundstückspreisen ist das ein Hauptgrund, warum die Anfangsmieten eines Neubaus heute viel höher liegen als vor 20 Jahren und wir die Betriebskosten ‚zweite Miete‘ nennen. Die ganze Technik muss ja gewartet und von Zeit zu Zeit erneuert werden. Natürlich wäre es toll, wenn wir irgendwann ohne Mietenanstieg klimaneutral wohnen könnten. Das kann aber nicht funktionieren. Außer die Stadt vergibt künftig ihre Grundstücke zum Nulltarif und die staatliche Förderung wird drastisch erhöht.“

### **Check 2: Neubauten sollen künftig ausschließlich im KfW-Standard 40 oder besser errichtet werden.**

„Aus der Praxis kann ich sagen: Das ist definitiv mit bezahlbarem Wohnen nicht vereinbar – und macht auch wenig Sinn. Der KfW-Standard 40 stellt sehr hohe Anforderungen. Um sie zu erfüllen, braucht man deutlich mehr Technik als für den vermeintlich schlechteren KfW-Standard 55. So wachsen die Wohnkosten.“

Damit könnte man sich noch arrangieren, wenn wir mit immer höheren Standards auch immer mehr CO<sub>2</sub> sparen würden. Das Ende der Fahnenstange haben wir

aber schon so gut wie erreicht. Sicher können wir noch mehr machen. Die Ausbeute – also die CO<sub>2</sub>-Einsparung – ist aber so minimal, dass es kaum etwas bringt.

Darüber hinaus hat dieser Wettlauf um die Standards einen Nebeneffekt, der Branchenfremden kaum bewusst ist: Je weniger Energie durch Wärmedämmung und neue moderne technische Einrichtungen verbraucht wird, umso mehr steigt der Einfluss der Bewohner. Längst hängt es auch immer mehr vom Nutzer ab, ob die errechneten theoretischen Verbrauchswerte in der Praxis erreicht werden. Das gilt für Strom, Heizung und Warmwasser. Ein wichtiger Aspekt, bei dem ganz deutlich wird, dass wir alle etwas tun müssen.

### **Check 3: Die Sanierungsquote soll erhöht werden. Als Anreiz ist eine Ausweitung der Förderprogramme geplant.**

„Ich glaube nicht, dass mehr Förderprogramme automatisch zu mehr Modernisierungen führen werden. Zumindest nicht bei den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Seit bald 30 Jahren arbeiten wir kontinuierlich an der energetischen Modernisierung unseres Bestands und wissen, dass solche Maßnahmen mit dem ganzen Baulärm und Staub sehr belastend für unsere Mitglieder sind. Schon allein deshalb kann ich mir nicht vorstellen, dass die Mitgliedsunternehmen die Schlagzahl deutlich erhöhen wollen. Aber selbst wenn, wäre es nicht so ohne Weiteres machbar. Solche Maßnahmen müssen geplant, genehmigt und umgesetzt werden. Das alles dauert einiges an Zeit. Mit der Digitalisierung insbesondere in den Behörden kann man die Genehmigungsprozesse sicher beschleunigen und erleichtern. Noch ist es aber nicht so weit, und Technik allein wird nicht helfen. Es fehlen Fachkräfte. Bereits jetzt auf dem Bau und zunehmend bei Wohnungsunternehmen und Behörden. Wie soll man so die Sanierungsquote steigern?“

Was ebenfalls übersehen wird: Es dürfen nur Baumaßnahmen gefördert werden, die die gesetzlich vorgegebenen Mindestanforderungen übertreffen. Deshalb ist es auch wenig zielführend, immer neue gesetzliche Standards zu formulieren, ohne die Förderbedingungen anzupassen. Denn ohne Fördermittel werden wir unseren Beitrag zur Verlangsamung des Klimawandels zu bezahlbaren Preisen überhaupt nicht umsetzen können.

**Fazit:** Wir dürfen uns nichts vormachen. Umweltschutz ist nicht zum Nulltarif zu haben. Auch unsere Mitglieder müssen künftig mit steigenden Nutzungsgebühren rechnen. Nur haben sie den Riesenvorteil, dass sich die Genossenschaften seit jeher für bezahlbares Wohnen starkmachen. Für uns gilt weiterhin: So viel wie nötig, so wenig wie möglich.“



### **Mehr Infos, weniger Verbrauch?**

Um den Klimawandel aufzuhalten, muss jeder etwas tun. Damit das einfacher gelingt, hat die Europäische Union die Energieeffizienzrichtlinie (EED) überarbeitet. **Künftig soll jeder Mieter regelmäßig Informationen darüber erhalten, wie viel Wasser und Heizenergie er verbraucht.**

Damit kommt jetzt viel Arbeit auf die Wohnungsunternehmen zu. Bis 2027 müssen sie alle herkömmlichen Zähler gegen digitale und fernablesbare Geräte austauschen. In Neubauten und bei Modernisierungen sind die neuen Geräte bereits ab Oktober 2020 Pflicht. Die Informationen können die Verbraucher zunächst im vierteljährlichen Rhythmus abrufen, ab Januar 2022 monatlich.

Ob der Verbrauch damit wirklich sinkt, wird sich erst noch zeigen. Eins ist aber schon sicher: Die Abrechnungsfirmen werden den deutlich höheren Aufwand in Rechnung stellen, die Betriebskosten werden also steigen.



# „Vergessen Sie das Lächeln nicht“



**Bitte recht freundlich!**  
Wie wir unseren Mitmenschen gegenüber treten, ist wichtig – schließlich macht der Ton die Musik.

*Wer frühzeitig das Gespräch sucht, kann Nachbarschaftskonflikte vermeiden oder schneller beilegen. Türöffner-Tipps von Mediatorin Andrea von Graszouw.*

## **bei uns: Wie lege ich den Grundstein für ein harmonisches Miteinander?**

**Andrea von Graszouw:** Die Basis für eine gute Nachbarschaft wird bereits mit dem Einzug geschaffen. Ein Aushang am Schwarzen Brett oder ein Infozettel in die Briefkästen Ihrer zukünftigen Nachbarn zeigt schon mal, dass Ihnen an einer harmonischen Nachbarschaft gelegen ist. Beschreiben Sie in aller Kürze, wer Sie sind, fügen Sie ein freundliches Foto von sich, Ihren möglichen Mitbewohnern und ggf. Ihrem Haustier dazu und lassen Sie Ihre Nachbarn wissen, wann genau Sie einziehen. Ein Umzug bringt in der Regel immer etwas Unruhe ins Haus. Mit dieser sympathischen Ankündigung können Sie sich bereits im Vorwege für mögliche Unannehmlichkeiten „entschuldigen“. Auch das gute Benehmen Ihrer Umzugshelfer ist entscheidend für den ersten Eindruck, den Sie bei Ihren Nachbarn hinterlassen. Läuft nämlich etwas schief, fällt das auf Sie zurück.

## **Und sobald die Möbel stehen...**

...folgt die persönliche Vorstellung. Je nachdem, wie groß das Haus ist, können Sie zunächst einmal auf

Ihrer Etage kurz Hallo sagen. Erfahrungsgemäß gibt es jedoch die größten Konflikte mit den Nachbarn, die über oder unter Ihnen wohnen. Daher empfehle ich Ihnen, diese in Ihrer Begrüßungsrunde mit einzubeziehen. Da Ihre Nachbarn Sie ja bereits vom Infozettel kennen, können Sie darauf Bezug nehmen und sich kurz persönlich vorstellen.

### **Wie heiße ich neue Hausbewohnerinnen und -bewohner willkommen, die sich nicht von allein vorstellen?**

Dahinter muss keine böse Absicht stecken. Vielleicht hat er oder sie gerade großen Stress, Berührungssängste mit anderen Menschen oder möglicherweise sogar schon bei Ihnen geklingelt, als Sie gerade nicht zu Hause waren. Aus meiner Erfahrung hat sich bislang ein freundlicher und lockerer Umgang mit den Nachbarn bewährt. Nicht selten entwickeln sich aus einem „Treppengespräch“ sogar Freundschaften. Wenn es Ihnen wichtig ist, Ihren Nachbarn willkommen zu heißen, dann folgen Sie diesem Impuls und tun Sie es. Klingeln Sie einfach zu passender Zeit und stellen Sie sich kurz vor. Und bitte: Vergessen Sie das Lächeln nicht.

### **Nun stört mich vielleicht doch eine Gewohnheit eines Nachbarn oder einer Nachbarin. Wie soll ich reagieren?**

Wie in jeder anderen privaten oder beruflichen Konfliktsituation auch empfehle ich immer das direkte persönliche Gespräch. Häufig gibt es in Hausgemeinschaften „Flurratsch“. Es wird also mit anderen Nachbarn über das Fehlverhalten des betreffenden Nachbarn gelästert. Das persönliche Gespräch wird leider selten gesucht, was die Atmosphäre im Haus nicht wirklich verbessert. Es erfordert eine Portion Mut, über seinen Schatten zu springen und den direkten Kontakt zu suchen. In den meisten Fällen wird dieser Mut jedoch belohnt, und der betreffende Nachbar hat ein Einsehen.

### **In welchen Fällen darf und sollte ich mich beschweren?**

Immer dann, wenn Sie wirklich genervt sind von dem Verhalten einer anderen Person und wenn Ihre Toleranzgrenze deutlich überschritten ist. Es geht ja schließlich um Ihr Wohlbefinden und Ihre Gesundheit. Außerdem empfehle ich, nicht zu lange mit der Unmutsäußerung zu warten. Wenn Sie Ihren Ärger erst wochenlang in sich hineinfressen, dann explodieren Sie möglicherweise schon direkt, wenn Ihr Nachbar die Tür öffnet. Das ist nicht Sinn der Sache. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass manchmal die Dinge auch nicht so sind, wie sie scheinen. Ich habe mich z.B. kürzlich bei meiner Nachbarin wegen viel zu lauter Musik mitten in der Nacht beschwert. In unserem Ge-

## **Verbale Tricks, um gemeinsam zum Ziel zu gelangen**

Der US-amerikanische Psychologe Marshall B. Rosenberg hat die Methode der Gewaltfreien Kommunikation als Handlungskonzept entwickelt. **Dabei geht es in erster Linie darum, sich klar auszudrücken und ohne Vorwürfe und Bewertungen ins Gespräch zu gehen.** Manchmal bauen wir in Gedanken schon ein „Feindbild“ auf, das am Ende nichts mit Realität zu tun hat. Wenn wir jedoch gewaltfrei kommunizieren, bleiben wir mit unseren Mitmenschen in Verbindung und können Konflikte leichter aus dem Weg räumen.

### **DIE 4 SCHRITTE IN DER GEWALTFREIEN KOMMUNIKATION:**

- **1. Beobachtung**  
„Wenn ich sehe, dass du...handelst,“
- **2. Gefühl**  
„dann fühle ich mich...,“
- **3. Bedürfnis**  
„weil ich...brauche.“
- **4. Bitte**  
„Könntest du bitte...tun?“

sprach ein paar Tage später stellte sich dann heraus, dass sie in dieser Nacht gar nicht zu Hause war und der Störenfried unser Nachbar eine Etage höher war.

### **Wie schaffe ich es, freundlich zu bleiben, obwohl mich das Verhalten oder der Ton sauer machen?**

Es gibt natürlich auch, sagen wir mal, schwierige Mitmenschen. Doch meistens liegt es an uns, wie der andere reagiert. Wenn wir also freundlich und zugewandt auf einen anderen Menschen zugehen, reagiert der andere in der Regel ebenfalls freundlich. Sind wir jedoch emotional aufgeheizt und suchen in dieser Stimmung das Gespräch, geht das in der Regel nach hinten los. Der andere Mensch ist für uns immer ein Spiegel. Insbesondere in Konfliktsituationen hilft es, sich das immer wieder bewusst zu machen.

### **Und wenn es doch mal gekracht hat und der Haussegen schief hängt: Wie stelle ich den Frieden wieder her?**

In der Regel spüren wir sofort, wenn wir mal über das Ziel hinausgeschossen sind. Auch wenn wir versuchen, es uns schönzureden, klopft unser schlechtes Gewissen aus dem Unterbewusstsein an. Das gilt meistens für beide Seiten. Manchmal hilft es, den „Rauch ziehen zu lassen“ und ein, zwei Tage später erneut aufeinander zuzugehen. Auch wenn in 99 Prozent der Fälle jeder einen Anteil an der misslichen Situation hat, hilft es, die Verantwortung für seinen Teil zu übernehmen. „Es tut mir leid! Ich habe wohl gestern etwas überreagiert“ könnte ein Anfang sein. Das heißt nicht, dass Sie dem anderen damit „komplett recht geben“. Aber es ist ein Türöffner, um dann noch einmal sachlich Ihr Anliegen vorzubringen.



**Andrea von Graszouw**  
Konfliktmanagerin, Autorin und zertifizierte Mediatorin, trägt seit mehr als 30 Jahren zum friedlichen Miteinander in Unternehmen bei.

Mehr Infos:  
[www.conflict-manager.com](http://www.conflict-manager.com)





#### Kurze Wege

Rosemarie van Delft (links, schwarzes Shirt), Elfriede Kensik (rechts, grün-weißes Oberteil) und der Rest der Familie lieben die Nähe zueinander.

## EBV-Mitglied Rosemarie van Delft, 64, lebt gerne Tür an Tür mit ihrer Mutter Elfriede Kensik, 84.

„Geboren bin ich in Himmelpforten, in der Nähe von Stade. Dort lebten wir als Familie mit mehreren Generationen unter einem Dach. Im Prinzip ist das bei meiner Mutter und mir immer noch so: Wir leben unter einem Dach. Nur eben mit zwei Eingängen.

Mein Vater war bei der Eisenbahn beschäftigt. So kam auch der Kontakt zum Eisenbahnbauverein Harburg zustande. 1962 sind meine Eltern hier nach Eißendorf gezogen. Im Reihenhäuschen wurde uns Kindern Genossenschaft vorgelebt, diese besondere Gemeinschaft. Als es an der Zeit war, sich eine eigene Wohnung zu suchen, war mir klar: Ich bleibe in der Genossenschaft. Zwischenzeitlich haben mein Mann und ich in Wilstorf gewohnt. Aber ich fühlte mich doch sehr verwurzelt in Eißendorf, also sind wir zurückgezogen, als das Reihenhäuschen neben meinen Eltern 1979 frei wurde. Über mehrere Jahre habe ich hier Straßenfeste für ein noch besseres nachbarschaftliches Miteinander veranstaltet. Der EBV hat das stets unterstützt – das hat uns noch einmal sehr verbunden. Auch die erste Wohnung meiner Tochter

war eine EBV-Wohnung. Die Geschicke dieser Genossenschaft haben mich immer interessiert. Seit 2010 sitze ich im Aufsichtsrat, zuvor war ich viele Jahre in der Vertreterversammlung. Auch meine Mutter ist ehrenamtlich beim EBV tätig und leitet den Spieletreff.

Ein typischer Mehrgenerationen-Ausflug sieht bei uns so aus: mit der Hafenfähre Linie 62 zu den Landungsbrücken. Manchmal steigen wir auch vorher aus, um an der Elbe entlangzuschlendern. Wenn wir das länger nicht gemacht haben, bekommen wir richtig Sehnsucht nach den Flugzeugen, die bei Airbus starten, den Containerschiffen und dem Elbstrand. Meine Mutter und ich sehen uns täglich. Sie hilft mir, meinen Garten zu pflegen, war jahrzehntelang meine ‚Bügel-Fee‘ und ist zum Glück so fit, dass ‚Oma Tick-Tack‘, wie sie genannt wird, auf ihre dreijährigen Urenkelkinder, also meine Enkel, aufpassen kann. Die beiden bekommen übrigens zu Weihnachten Genossenschaftsanteile von uns geschenkt. Dann können sie sich irgendwann auch eine Wohnung beim EBV nehmen.“



# Meine Stadt, meine Familie, meine Genossenschaft

*Viele Genossenschaften haben eine weit über hundertjährige Geschichte. Manche Familien sind seit Generationen Mitglieder – aus Tradition und Überzeugung. Hier berichten einige von ihnen, wie sich das Wohnen in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat und was sie am genossenschaftlichen Leben besonders schätzen.*

## Anita Sommerfeld, 65, ist 1964 mit ihren Eltern in eine Wohnung der Schiffszimmerer gezogen – und lebt heute wieder in einer.

„Ich weiß es noch ganz genau: Am 4. November 1964 sind meine Eltern, mein Bruder und ich in den Schiffszimmererweg gezogen. 52 m², zweieinhalb Zimmer und ein Bad mit Sitzwanne. Es kam mir vor wie ein Tanzpalast! Meine ersten neun Lebensjahre hatte ich nämlich in einer Kleingartenanlage verbracht, mit Plumpsklosett und Zinkbadewanne. Da war es der reine Luxus, in die Genossenschaftswohnung zu ziehen. Die Schule war gleich um die Ecke, und zur Wohnanlage gehörte ein großer Spielplatz, auf dem sich alle Kinder der Nachbarschaft trafen. Stundenlang haben wir hier Gummitwist gespielt. Noch besser wurde es dann, als mein Bruder vier Jahre später auszog und ich mit 13 ein eigenes Zimmer hatte. Für meine Eltern, die beide nicht viel verdienten, war es ein Segen, sich so eine Wohnung leisten zu können.“

Als ich in meinen Vierzigern war, hat mich das Schicksal dann zurück zu den Schiffszimmerern gebracht. Als Alleinerziehende mit meinem damals zweijährigen Sohn bin ich im Jahr 2000 durch Bekannte auf diese Anlage hier aufmerksam geworden. Es hat mir auf Anhieb gut gefallen. Die Umgebung mit den Schulen, Kitas und den Grünflächen ist perfekt für Kinder. An dem Wohnen in der Genossenschaft schätze ich das freundliche Miteinander und dass Anliegen und Reparaturen immer schnell erledigt werden. Hier fühle ich mich sicher und aufgehoben. Daher finde ich es natürlich besonders schön, dass mein Sohn seit letztem Jahr ebenfalls in einer Schiffszimmerer-Wohnung hier ganz in der Nähe wohnt.“

**Wir werden das schon schaukeln!**

Sohn Fabian und Mutter Anita Sommerfeld hatten auf dem Spielplatz immer eine gute Zeit.





**Sich zu Hause fühlen**  
Nicola Schmidt und  
ihr Vater Jens sind  
beide in Genossen-  
schaftswohnungen  
aufgewachsen.



**Seit ihrer Geburt wohnt Nicola Schmidt, 27, bei der BGFG – inzwischen samt Freund Patrick Heidt, 26, und Jack Russell Terrier Timba. Und sie ist sich sicher: Hier gehört sie hin.**

„Wir hatten eine große Wiese und einen Spielplatz direkt vor dem Haus in Fuhlsbüttel, mit einer Wippe, einer Sandkiste und einer Schaukel. Viele Kindergeburtstage haben wir auf diesem Spielplatz gefeiert: mein Bruder, unsere Cousins und unser Cousin, die im Querblick gegenüber wohnten, und die Nachbarskinder. Und auch unsere Großeltern lebten nebenan – mit Blick auf die Wiese. Diese Nähe zur Familie war wunderbar, wir haben sozusagen alle auf einem Haufen gewohnt.“

Auch das nachbarschaftliche Miteinander hat mich geprägt. Wir waren ja nur vier Parteien im Haus. Nach meiner Geburt, so haben meine Eltern es mir erzählt, stellten sich alle Nachbarn im Treppenhaus auf, um mich willkommen zu heißen. Für Familien mit Kindern kann ich mir kaum ein besseres Modell vorstellen, als in der Genossenschaft zu wohnen. Zugegeben: Ich lebe ja von Kindesbeinen an in Wohnungen der Baugenossenschaft Freier Gewerkschafter und kenne es nicht anders. Meine Großeltern sind 1964 als Erstbezieher in die Wohnanlage

nach Fuhlsbüttel gezogen, dort wuchsen mein Vater und mein Onkel auf. Meine Eltern haben als Mitglieder der Freien Gewerkschafter zuerst in Fuhlsbüttel, dann in Niendorf und schließlich in Alsterdorf mit uns Kindern gewohnt.

Vor etwa eineinhalb Jahren sind mein Freund Patrick, unsere Hündin Timba und ich in unsere derzeitige BGFG-Wohnung in einem Neubau eingezogen. Im Zuge meiner Ausbildung zur Immobilienkauffrau – übrigens bei der BGFG – konnte ich auch andere Wohnformen mit Maklern, Vermietern und Co. kennenlernen. Dabei habe ich gemerkt: Hier in der Genossenschaft bin ich genau richtig.

Inzwischen arbeite ich im Bereich der Behindertenhilfe, also im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit, wie meine ganze Familie. Offen und tolerant gegenüber anderen Menschen zu sein, sich nicht aus den Augen zu verlieren und sich umeinander zu kümmern – das verbindet uns bis heute.“



## 1965 zog Jürgen Siemssen, 83, mit seiner Frau Elisabeth, 82, in die BVE-Wohnung, in der er noch heute lebt – in tiefer Verbundenheit zu seiner Genossenschaft.

„Ich bin Jahrgang 1936 und habe nach der Schule eine Tischlerlehre gemacht. Damals wurde Hamburg nach dem Krieg wieder aufgebaut, es herrschte ein regelrechter Bauboom. Mit meinen Eltern habe ich in einer BVE-Wohnung an der Hasenhöhe in Iserbrook gewohnt. Als ich dann mit Anfang zwanzig meine Frau kennengelernt habe und zum ersten Mal Vater geworden bin, haben wir privat gemietet. Aber ich habe immer gewusst: Sobald sich die Gelegenheit ergibt, will ich wieder in der Genossenschaft wohnen. Als Tischler habe ich auch auf BVE-Baustellen gearbeitet. Als dann hier am Schenefelder Holt gebaut werden sollte, habe ich mich sofort um eine Wohnung beworben. Am liebsten hätten wir eine mit 75 m<sup>2</sup> gehabt, aber die waren Familien mit mindestens zwei Kindern vorbehalten. Also haben wir 1965 diese schöne Wohnung bezogen: 65 m<sup>2</sup>, zweieinhalb Zimmer, Balkon, zweites Obergeschoss. Hier wird kein Zentimeter Platz verschenkt. Ja, das Bad ist recht

klein – aber es reicht aus. Und warum soll ich für etwas bezahlen, das ich gar nicht wirklich brauche? Unsere Wohnung ist ein echtes Sahnestück, darüber bin ich noch heute happy!

Wir haben sie stets gut gepflegt. Bad und Küche sind noch die gleichen wie beim Einzug. Einmal wurde der Waschtisch und einmal die Toilette ausgetauscht, aber das war es dann auch schon. Seit unsere zweite Tochter zur Welt kam, haben sich die Mädchen ein Zimmer geteilt. Das hat immer gut geklappt. Wir waren übrigens die Ersten in der Familie, die einen Fernseher hatten. Ich weiß noch, wie mein Schwiegervater in den Anfangsjahren immer zum Fernsehen herkam.

Heute sind wir dankbar für die grüne, saubere Umgebung und die gute Nachbarschaft. Und wir freuen uns, dass sich unsere Enkelin entschieden hat, auch in eine BVE-Wohnung zu ziehen. Wir sind eben eine Genossenschaftsfamilie – mittlerweile in vierter Generation.“

### Viele Erinnerungen

Die Siemssens blicken auf 55 Jahre Familiengeschichte in ihrer Wohnung zurück.





# „Genossenschaftliches Wohnen ist ein zukunftsfähiges Modell“

## Die Stadt wächst – und sie ist dabei

Dr. Dorothee Stapelfeldt (2. v. r.) 2019 bei einem Richtfest der 1904 (v. r. n. l.): Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende WBG e. V. und Vorstandsmitglied 1904, Holger Westphal, Vorstandsmitglied 1904, und Polier René Plugett.



Bei der Senatsbildung im vergangenen Juni wurde **Dr. Dorothee Stapelfeldt** als Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen bestätigt. In dieser Position arbeitet sie eng mit den Wohnungsbaugenossenschaften zusammen. Im Interview mit der **bei uns** erläutert sie, wie diese Zusammenarbeit in Zukunft aussehen kann.

**In Hamburg werden die leicht bebaubaren Grundstücke weniger. Wie will Ihre Behörde sicherstellen, dass in den kommenden Jahren ausreichend Grundstücke für das bezahlbare Wohnen zur Verfügung stehen?**

Wir haben Potenzialflächen für den notwendigen Wohnungsneubau und Grundstücke für bezahlbare Wohnungen. In der Koalitionsvereinbarung sind alleine für die großen Stadtentwicklungsgebiete Flächen für fast 50.000 Wohnungen enthalten. Nach den Datenanalysen, die wir jährlich machen, besteht ein Potenzial von Flächen für fast 130.000 Wohnungen. Aber klar ist auch: Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem die Umsetzung von Baumaßnahmen nicht einfacher, sondern komplexer wird. Wichtig ist mir dabei, dass Hamburg seinen Charakter als lebenswerte und grüne Metropole am Wasser behält und es uns gelingt, unsere Stadt weiter zu einer urbanen, modernen Metropole mit hoher Lebensqualität und gemischten, sozial ausgewogenen Quartieren zu entwickeln. Hamburg soll und wird auch künftig eine Stadt für alle bleiben.

**Dem Koalitionsvertrag zufolge soll die Vergabe öffentlicher Grundstücke im Wege des Erbbaurechts ausgebaut werden. Die Genossenschaften hatten bereits davor angekündigt, keine Grundstücke im Erbbaurecht mehr von der Stadt zu übernehmen. Lässt Sie diese Entscheidung kalt?**

Keineswegs, da haben wir bereits Gespräche mit den Genossenschaften geführt und müssen dies auch weiterhin tun. Eine unserer ersten Aufgaben in der neuen Legislatur wird es sein, das Bündnis für das Wohnen in Hamburg zu erneuern. Wir werden deshalb mit allen Partnern aus dem Bündnis sprechen und die neuen Ideen und Leitlinien diskutieren. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass nur gemeinsam die wichtigen Themen im Bereich Stadtentwicklung und Wohnen erfolgreich angepackt werden können. Diesen Weg will ich unbedingt weitergehen!

**Am Mesterkamp wurden öffentliche Grundstücke an Genossenschaften nur im Wege des Erbbaurechts vergeben, während private Investoren Grundstücke erwerben konnten. Wie erklären Sie diese unterschiedliche Behandlung?**

Wir haben uns entschieden, Wohneigentum in das Quartier Am Mesterkamp zu integrieren, auch um eine soziale Durchmischung dort zu erreichen. Dafür haben wir zwei



**Dr. Dorothee Stapelfeldt**

Die gebürtige Hamburgerin (Jahrgang 1956) verfasste ihre Promotion zum Thema „Wohnungsbau der 1950er-Jahre in Hamburg“. Seit 2015 ist sie Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, seit dem 10. Juni dieses Jahres in zweiter Amtszeit. Zuvor war sie Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Baufelder am Rande ausgewählt, damit die anderen im Erbbaurecht zu vergebenden Flächen ein zusammenhängendes Gebiet von Erbbaurechtsgrundstücken bilden. Die Entscheidung erfolgte in enger Abstimmung zwischen dem Bezirksamt Hamburg-Nord, meiner Behörde und dem Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen. Aber ich gebe Ihnen recht: In Zukunft wird es darum gehen, Eigentumsformen auch im Erbbaurecht anzubieten.

**Wie wollen Sie verhindern, dass Investoren unterschiedlich behandelt werden?**

Wir werden darauf achten, dass dies nicht geschieht. Im vergangenen Jahr haben wir unsere Bodenpolitik neu geordnet. Mit Beschluss durch die Bürgerschaft sind die neuen Konditionen für die Neubestellung und Verlängerung von Erbbaurechten in Kraft getreten. Dort haben wir festgehalten, dass wir künftig im Einzelfall prüfen werden, ob ein Grundstück im Wege einer Erbbaurechtsbestellung zu vergeben ist oder ob es verkauft werden soll. Dabei gilt der Grundsatz: Je nachgefragter, je zentraler und je stärker die betreffende Fläche, desto eher wird zukünftig ein Erbbaurecht bestellt.

**Der Koalitionsvertrag sieht vor, die „Förderung von Genossenschaften“ auszubauen. Wie wird diese aussehen?**

Genossenschaftliches Wohnen ist ein sehr gutes, zukunftsfähiges Modell für das Wohnen. Es ist sozial, ein Leben in Gemeinschaft. Genossenschaften unterstützen uns auch bei neuen, innovativen Ideen. Es ist an der Zeit, mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, auch neue Initiativen zu fördern. Ich werde die Genossenschaften dazu einladen.

**Steigende Baukosten erschweren es den Wohnungsbaugenossenschaften, bezahlbare Wohnungen zu errichten. Manche Genossenschaft wird daher möglicherweise auf den Neubau verzichten. Was kann die Stadt dagegen tun?**

Für den geförderten Mietwohnungsneubau haben wir bereits im letzten Jahr beschlossen, städtische Grundstücke nur noch für maximal 600 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche zu verkaufen. Wir haben sehr gute Rahmenbedingungen für Wohnungsunternehmen geschaffen, neue Sozialwohnungen zu bauen. Mit der Hamburger Wohnraumbförderung sind die Bauvorhaben wirtschaftlich auskömmlich finanzierbar. Ich freue mich, dass die Genossenschaften dieses Förderangebot in den letzten Jahren so engagiert genutzt haben. 2019 ging rund ein Viertel aller bewilligten geförderten Neubauwohnungen auf Anträge der Genossenschaften zurück. Auch bei den Konzeptausschreibungen für städtische Grundstücke konnten sich die Genossenschaften mit der Qualität ihrer Konzepte gut durchsetzen. Dieses Verfahren hat sich in den vergangenen Jahren wirklich bewährt und wird fortlaufend weiterentwickelt. Aber natürlich sind wir uns in der Behörde und im Senat der steigenden Baukosten bewusst. Als Erstes haben wir 2017 ein Gutachten in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse wir intensiv mit der Wohnungswirtschaft, der Architektenkammer und der Bauwirtschaft diskutiert haben. Es wird jetzt regelmäßig fortgeschrieben. Auf den Fachkonferenzen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen haben wir uns mit dem Thema befasst. Alle Initiativen greifen wir in dieser Legislaturperiode wieder auf, um Lösungen zu finden.

*Das vollständige Interview finden Sie unter [www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de/presse-aktuelles](http://www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de/presse-aktuelles)*



# Herbert türmt

VON KARIN BARON

**E** war einmal ein hölzerner Leuchtturm. Er hieß Herbert, hatte einen grünen Anstrich und stand vor Blankenese auf der Insel Schweinesand, mitten in der Elbe. Auf Schweinesand gibt es keine Schweine, aber viele Sandflöhe. Herbert passte auf, dass die großen Schiffe, die Richtung Nordsee fuhren oder in den Hamburger Hafen, nicht aus Versehen auf Schweinesand strandeten und dabei die Sandflöhe plattmachten. Darin war Herbert ziemlich gut. Nur ein einziges Mal war ein Schiff in der Nacht auf Grund gelaufen, und das war selbst schuld: Sein Kapitän hatte ewig nach seiner Pfeife gesucht, statt auf ihn und sein wild blinkendes Leuchtfeuer zu achten.

Doch Herbert hatte ein Problem. Er war klein. Sehr klein. Er war der kleinste Leuchtturm Hamburgs und wurde von den drei großen, rot-weiß geringelten, die ganz in seiner Nähe standen, immerzu gehänselt. „Das Baby“ nannte ihn der Riese vom Bours Park, der auch noch auf einem Hügel thronte.

„Wie süß, ein Mini“, sagte sein hochmütiger Kollege vom Blankenese Elbstrand, der sich viel auf seine rot-weißen Streifen einbildete.

„Kannst du überhaupt leuchten?“, fragte spöttisch der Turm vom Wittenbergener Ufer, wo Hamburg schon fast zu Ende ist – dabei hatte man ihn selbst vor einer Weile abgeschaltet. Er stand nur noch zur Dekoration herum und sah mit seinem komischen Metallgerüst von Weitem aus wie ein am Strand vergessenes Blechspielzeug.

Der kleine Leuchtturm Herbert war sehr traurig darüber, dass die großen ihn nicht ernst nahmen und so gemeine Sachen sagten. Er strengte sich furchtbar an, um zu wachsen. Doch so sehr er sich auch dehnte und streckte, es klappte nicht. Eines Nachts hielt er es nicht mehr aus. „Na, du Türmchen“, hatte ein Seehund ihm zugerufen, der sich in die Elbe verirrt hatte und am Strand von Schweinesand eine kleine Rast einlegte.

Herbert hätte sich am liebsten ein Loch im Sand gegraben und für immer bei den Flöhen versteckt. Doch er überlegte es sich anders. „Dann seht doch zu, wie ihr ohne mich klarkommt“, murmelte er in den Wind zu seinen langen Kollegen hinüber.



**Karin Baron** schreibt am liebsten Kinderbücher und Krimis. Ihr neuestes Buch „Hamburg drunter und drüber“ ist gerade im KJM Verlag erschienen. Sie ist Mitglied der „Elbautoren“ [www.karin-baron.de](http://www.karin-baron.de)

Im Morgengrauen eines nebelumwaberten Oktobertages türmt Herbert. Als niemand hinsah, machte er einen Satz auf einen großen Tanker, dessen Bugwellen ihm vor die Füße schwappten, und fuhr mit ihm die Elbe hinauf Richtung Quelle. Für die Nordsee war er schließlich vieeel zu klein.

Im Hamburger Hafen stieg er klammheimlich um auf ein flaches Küstenmotorschiff, das noch weiter die Elbe hochfuhr. Aber ganz weg aus Hamburg wollte Herbert doch nicht, und so sprang er bei der letzten Gelegenheit ab. Das war am hinteren Ende einer anderen Insel, wo der Fluss sich in die Norderelbe und die Süderelbe teilt. Das Inselleben hatte ihm schließlich immer gefallen.

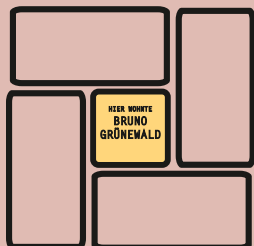
Die Insel hieß Wilhelmsburg und sah von oben aus wie eine Kaulquappe. Hier war alles eine Nummer kleiner – die Elbe, die Schiffe und sogar die Fische. Das

Wichtigste aber war: Es standen keine anderen Leuchttürme in der Gegend herum, die sich über Herbert hätten lustig machen und mit ihren Streifen protzen können. An der Bunthäuser Spitze auf der Elbinsel Wilhelmsburg durfte man sogar grün sein statt rot-weiß geringelt. Hauptsache, das Leuchtfeuer funktionierte.

Seit vielen Jahren passt der kleine grüne Leuchtturm Herbert nun dort auf, dass sich die Wassertropfen nicht verirren und die Schiffe auch nicht. Er will nie wieder weg, denn er bekommt oft Besuch: von Vögeln, die sich auf seinem weißen Geländer ausruhen, von Fröschen, die im Schilfgürtel Konzerte für ihn geben, und von Leuten, die den kleinsten Leuchtturm Hamburgs kennenlernen möchten. Für die ist er der Größte, weil er so besonders ist. Und ganz anders als die anderen.

Eines schönen Tages, es ist noch gar nicht lange her, da bekam Herbert oder der „Leuchtturm Bunthäuser Spitze“, wie er auf den Landkarten heißt, einen kleinen Bruder. Und der war wirklich klein. Ein knallroter Knubbel von einem Leuchtturm, der im Museumshafen Övelgönne zu Hause ist. In manchen Nächten, wenn noch nicht mal der Mond hinschaut, treffen sich Herbert und der Knubbel an einem sehr geheimen Ort.

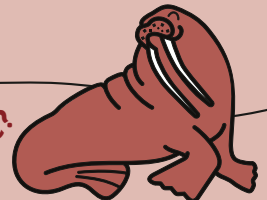
KENNT IHR HAMBURG?



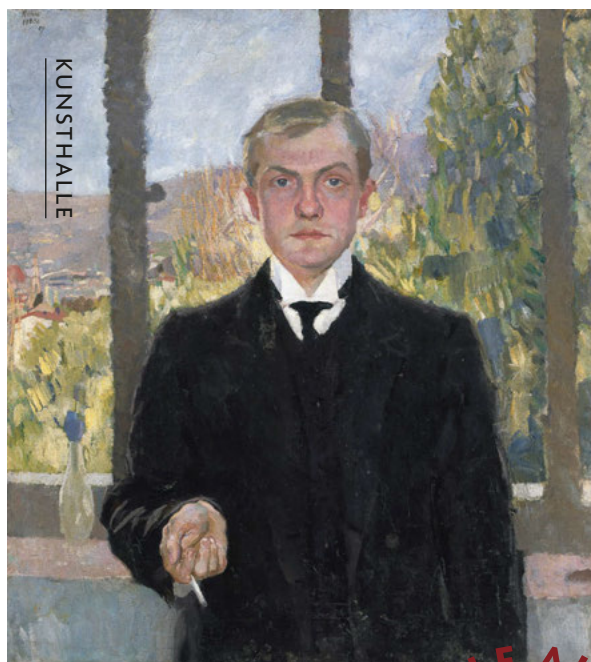
## Was bedeuten die goldenen Steine?

Vor vielen Häusern in Hamburg sind goldfarbene Pflastersteine eingelassen, auf denen Namen stehen. Die sogenannten Stolpersteine erinnern uns an die Menschen, die hier gelebt haben und vor rund 80 Jahren von den Nazis ermordet wurden, z.B. weil sie jüdischen Glaubens waren. Du kannst mithelfen, die Erinnerung zu bewahren, indem du die Stolpersteine in deiner Straße putzt und mit deinen Eltern und Freunden darüber redest.

Kennt du Antje?



Das Walross, das du heute im Zoologischen Museum anschauen kannst, kam 1976 als Baby in den Tierpark Hagenbeck. Der Fernsehsender NDR benutzte viele Jahre einen lustigen Film mit ihm, um die Pausen zwischen den Sendungen zu füllen. Viele Leute kamen extra in den Zoo, um Antje zu besuchen. 2003 starb sie, ihr Körper wurde für das Zoologische Museum präpariert.

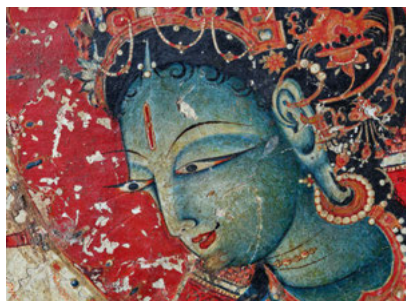


## Mit feinem Blick

Max Beckmann (1884–1950, oben ein Selbstbildnis von 1907) gilt als einer der Vertreter der Moderne. Die umfangreiche Ausstellung der Kunsthalle widmet sich Beckmanns Blick auf die Geschlechterklischees seiner Zeit. Sehr spannend, aus heutiger Sicht mit diesem Fokus auf sein Werk zu schauen!

„Max Beckmann. weiblich – männlich“, 25. September bis 24. Januar in der Kunsthalle

AKTUELLE AUSSTELLUNGEN  
HAMBURGS  
MUSEEN IM  
HERBST



## Tibetischer Schatz

In den Bergen von Indiens Himalaja-Provinz Ladakh liegt das tibetisch-buddhistische Kloster Alchi. Dort haben sich Tausende Bildwerke aus dem 11. Jahrhundert erhalten. 2017 erteilte der Dalai-Lama die Erlaubnis, die Wandmalereien hochauflösend zu fotografieren und in Originalgröße zu reproduzieren. Eindrucksvoll!

„Alchi – Klosterjuwel im Himalaya. Monumentale Fotografien“, bis 7. März 2021 im MARKK (Museum am Rothenbaum)

## ALTONAER MUSEUM

### Stadtgeschichte

Der Amateurfotograf Friedrich „Fide“ Struck hielt in den frühen 30er-Jahren das Arbeitsleben in Hamburg fest. So entstanden eindrucksvolle Aufnahmen, z. B. in der Börse und in den Fischverarbeitungsbetrieben rund um den Hafen, die uns viel über das Hamburg dieser Zeit erzählen. Erst 2015 entdeckte Strucks Sohn die Negative im Nachlass seines Vaters, die mithilfe der Stiftung F.C. Gundlach nun öffentlich zu sehen sind.

„Fisch. Gemüse. Wertpapiere. Fide Struck fotografiert Hamburg 1930–33“, bis 23. November im Altonaer Museum



## JENISCH HAUS



### Der sammelnde Senator

Eine prachtvolle Sommerresidenz an der Elbe, voll mit Kunst, ein Treffpunkt für die Salongespräche der Hamburger Upperclass – in den 1830ern verwirklichte sich Senator Jenisch diesen (aus heutiger Sicht recht kitschigen) Traum. Mit dabei: Werke wie Franz Xaver Winterhalters „Italienisches Maedchen“.

„Der Traum vom Süden. Die Sammlung des Senators Martin Johann Jenisch“, bis 18. Januar 2021 im Jenisch Haus

## Es gibt viel zu sehen

Während Großveranstaltungen wie Straßenfeste und Konzerte noch nicht wie gewohnt stattfinden können, halten die Museen der Stadt die Stellung. Neben den oben genannten Ausstellungen empfehlen wir:

**PETER LINDBERGH, UNTOLD STORIES** mit 140 persönlich ausgewählten Werken des 2019 verstorbenen Starfotografen. Bis 1. November, Museum für Kunst und Gewerbe. **JERRY BERNDT, BEAUTIFUL AMERICA** Straßenfotografie aus den USA der 1960er bis 1980er, die uns viel darüber erzählt, wie Amerika wurde, was es heute ist. 25. September bis 3. Januar, Deichtorhallen. **GRENZENLOS. KOLONIALISMUS, INDUSTRIE UND WIDERSTAND** erklärt Hamburgs Rolle in der derzeit wieder viel diskutierten Kolonialzeit. 30. September bis Ende April, Museum für Arbeit.



# GEWINNEN SIE 3

## Jahreskarten für die sieben Historischen Museen Hamburgs



**Tauchen Sie ein in die Geschichte unserer Hansestadt** – so oft Sie wollen! Erfahren Sie etwa im Hafenmuseum Hamburg (Foto) mehr über die Schifffahrt auf der Elbe oder im Altonaer Museum alles über die Kunst- und Kulturgeschichte des norddeutschen Raumes. Wir verlosen drei Jahreskarten für die sieben Historischen Museen Hamburgs – inklusive aller Sonderausstellungen – im Wert von je 48 Euro.

[www.shmh.de](http://www.shmh.de)

|                                       |                |                          |    |                                         |   |                            |                                    |         |                             |                                         |
|---------------------------------------|----------------|--------------------------|----|-----------------------------------------|---|----------------------------|------------------------------------|---------|-----------------------------|-----------------------------------------|
| Foto-<br>reise in<br>Afrika           | Namens-<br>zug | instän-<br>dig<br>bitten | 11 | junges<br>Schaf                         |   | be-<br>geistert<br>bemühen | Medika-<br>menten-<br>form         | Absicht | Teppich-<br>ober-<br>fläche |                                         |
|                                       |                |                          | 6  |                                         |   | Gurken-<br>gewürz          |                                    |         |                             | 10                                      |
| süddt.<br>Univer-<br>sitäts-<br>stadt |                |                          |    | Wald-<br>pflanze                        |   | Papagei                    |                                    |         |                             |                                         |
| Wärme-<br>grad                        |                |                          |    | Reittier                                | 1 |                            | 13                                 |         | spani-<br>scher<br>Artikel  |                                         |
| unge-<br>kocht                        |                |                          |    |                                         |   |                            |                                    |         |                             | 5                                       |
|                                       |                |                          | 3  | Antwort<br>erbitten<br>dt.<br>Dichter † |   |                            |                                    | 12      |                             | Einrich-<br>tung für<br>Bank-<br>kunden |
| Fort-<br>bewe-<br>gungs-<br>art       |                |                          |    |                                         |   | biblicher<br>Riese         |                                    |         |                             | 8                                       |
|                                       |                |                          |    |                                         |   | Vorname<br>Gabins †        |                                    |         |                             |                                         |
|                                       | 4              |                          |    |                                         |   | Düsen-<br>flugzeug         |                                    |         | 100 qm<br>in der<br>Schweiz |                                         |
| Bewoh-<br>ner des<br>Kantons<br>Uri   |                | Geistes-<br>blitz        |    |                                         | 7 |                            | engli-<br>scher<br>Männer-<br>name |         |                             |                                         |
|                                       |                |                          |    | Stelle<br>eines<br>Verbre-<br>chens     |   |                            |                                    |         |                             |                                         |
| König<br>der<br>ägypt.<br>Götter      |                | flach                    | 9  |                                         |   |                            | Fremd-<br>wortteil:<br>neu         |         |                             |                                         |

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|

### So machen Sie mit:

Schicken Sie uns das Lösungswort per E-Mail an [gewinnspiel@beiuns.hamburg](mailto:gewinnspiel@beiuns.hamburg) oder senden Sie eine Postkarte an Torner Brand Media GmbH, Stichwort: „bei uns“, Arndtstraße 16, 22085 Hamburg. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2020.

Wir bitten um vollständige Angabe Ihres Namens, Ihrer Telefonnummer und Ihrer Genossenschaft. Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### IMPRESSUM

#### bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



**Eisenbahnbauverein  
Harburg eG**

#### Herausgeber:

Eisenbahnbauverein Harburg eG  
Rosentreppe 1a, 21079 Hamburg  
Tel. 040 / 764 040  
[info@ebv-harburg.de](mailto:info@ebv-harburg.de)  
[www.ebv-harburg.de](http://www.ebv-harburg.de)

#### Redaktion Unternehmensseiten:

Christin Dethlefsen, Alexandra Chrobok,  
Jochim Bode

#### Erscheinungsweise:

4x jährlich  
(März, Juni, September, Dezember)

#### Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH  
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg  
[www.torner-brand-media.de](http://www.torner-brand-media.de)  
[redaktion@beiuns.hamburg](mailto:redaktion@beiuns.hamburg)

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner  
Redaktionsleitung: Sarah Ehrlich (V.i.S.d.P.),  
Sascha König

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),  
Inés Allica y Pfaff

Redaktion/Mitarbeit: Julian Krüger  
(Herstellung), Ewelina v. Lewartowski-  
Jansen, Oliver Schirg, Almut Siegert,

Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Janicke

Redaktionsrat: Monika Böhm, Alexandra  
Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen, Eva  
Kiefer, Silke Kok, Ewelina v. Lewartowski-  
Jansen, Oliver Schirg

Für Beiträge und Fotonachweise auf den  
Unternehmensseiten sind die jeweiligen  
Genossenschaften verantwortlich.

#### Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,  
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des  
Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die  
Veröffentlichung und Kürzung von  
Leserbriefen vor. An Rätself und  
Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der  
Hamburger Wohnungsbaugenossen-  
schaften teilnehmen.



[wohnungsbaugenossenschaften-hh.de](http://wohnungsbaugenossenschaften-hh.de)

Info-Telefon: 0180 22 44 66 0

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,  
Mobilfunkpreise können abweichen)

Lösungswort aus dem letzten Heft: Mietenspiegel

Foto: Sinje Hasheider



TIPPS

## Es ist Apfelsaison!

### DER DANZIGER KANTAPFEL

ist der „Apfel des Jahres 2020 in Norddeutschland“, der jährlich vom Pomologen-Verein gewählt wird. Er ist ein mittelgroßer Tafelapfel mit hübscher roter Schale.

### PEKTIN-POWER

Neben zahlreichen Vitaminen und Mineralstoffen enthalten Äpfel besonders viel Pektin. Dieses kann im Körper Abbauprodukte, Giftstoffe und Gallensäuren binden, die dann mit der Verdauung ausgeschieden werden. Allerdings entfaltet es seine Wirkung nur, wenn der Apfel ausreichend gekaut wird.

### NUR REGIONAL

Das Alte Land ist das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Deutschlands, mit über zehn Millionen Bäumen, wovon rund 90 Prozent Apfelbäume sind. Und das ist der beste Grund, nie wieder Äpfel zu kaufen, die per Schiff oder Lkw von weit her zu uns gebracht werden.

### RICHTIG LAGERN

Äpfel reifen nach dem Pflücken weiter. Größere Mengen (selbst gepflückter) Äpfel bewahrt man daher am besten kühl und dunkel auf. Bei 3–4 °C (z. B. auf dem Dachboden oder im ungeheizten Keller) können sie sogar überwintern.

# Apfel-Birnen-Tarte mit Mandeln und Honig-Creme

## ZUTATEN (für eine Tarteform/8 Portionen)

**Mürbeteig:** 250 g Weizenmehl • 125 g kalte Butter • 80 g Zucker • 1 Prise Salz • 1 Eigelb (Gr. M)

**Für die Mandeln:** 50 g blanchierte Mandeln • 2 EL Puderzucker

**Für den Belag:** 50 g Puderzucker • 75 g gemahlene Mandeln • 150 g zimmerwarme Butter

• 3 Eier (Gr. M) • 1 ½ EL Vanillepuddingpulver • 60 g flüssiger Honig • 1 Msp. Salz

• 2 feste säuerliche Äpfel (z. B. Gravensteiner) • 1 Birne

**Für die Sahnenocken:** 200 g Sahne • 30 g Zucker • 2 Päckchen Vanillezucker

## ZUBEREITUNG

**1. Für den Teigboden** die Butter in Würfel schneiden, alle Zutaten mit dem Knethaken der Küchenmaschine oder einem Handgerät vermengen, bis keine Butterstückchen mehr zu sehen sind. Eine Kugel formen, in Frischhaltefolie wickeln und mind. 1 Stunde kalt stellen. Zu einer runden Teigplatte ausrollen und eine gefettete Tarteform damit auskleiden. Überstehende Ränder abschneiden, Teig mehrmals mit einer Gabel einstechen. Im auf 190 °C vorgeheizten Backofen ca. 12 Minuten goldbraun backen. Herausnehmen und abkühlen lassen, Ofen auf 180 °C runterschalten.

**2. Die Mandeln** auf einem Blech (mittlere Schiene) etwa 8 Minuten im vorgeheizten Ofen rösten. In eine Pfanne geben, mit Puderzucker bestreuen und unter Rühren bei mittlerer Hitze karamellisie-

ren lassen. Beiseitestellen und für die Dekoration abkühlen lassen.

**3. Für den Belag** Puderzucker, Mandeln, Butter, Eier, Puddingpulver, Honig und Salz in einer Schüssel zu einer glatten Creme verquirlen. Obst schälen, halbieren, entkernen und in etwa 5 mm dicke Scheiben schneiden. Die Creme auf dem Mürbeteig verteilen und die Apfel- und Birnenscheiben abwechselnd darauflegen. Die Tarte im Backofen auf mittlerer Schiene 25 bis 30 Minuten fertig backen. Herausnehmen, in der Form abkühlen lassen.

**4. Zum Anrichten** die Sahne mit Zucker und Vanillezucker steif schlagen. Die abgekühlte Tarte vorsichtig aus der Form lösen, mit Sahnenocken und den karamellisierten Mandeln verzieren.



# DA STAUNEN DIE ANDEREN SCHON MAL BAU KLOTZE



**Wir schaffen neuen, bezahlbaren Wohnraum**

[wohnungsbaugenossenschaften.de](http://wohnungsbaugenossenschaften.de)

DIE WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND